



MRT mit Zucker statt Kontrastmittel

Richtigstellung

In „Der Hausarzt“ 10 hat sich in der Meldung über die AU-Bescheinigung ein Fehler eingeschlichen. Richtig ist: Die Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) erlaubt eine Rückdatierung der Arbeitsunfähigkeit im geprüften Ausnahmefall bis zu drei Tage (Paragraf 5 Abs. 3). Wir bitten dies zu entschuldigen!

Statt des üblichen Kontrastmittels kann auch eine einfache Zuckerlösung Gehirntumoren im MRT sichtbar machen. Dies ist Wissenschaftlern des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) und des Uniklinikums Heidelberg gelungen. Anders als Kontrastmittel nehmen Zellen Glukose auf und bauen es ab. Besonders Tumorzellen sind süchtig nach Zucker, um ihren hohen Energiebedarf zu decken. Die Beobachtung der Zucker-Stoffwechselaktivität könnte daher Krebsherde oder sogar besonders aggressiv wachsende Tumoreale identifizieren, so das DKFZ.

Um den Traubenzucker sichtbar zu machen, benutzten die Forscher einen Hochfeld-Tomographen mit einer Magnetfeldstärke von 7 Tesla und eine spezielle Methode, um das Glukose-Signal selektiv zu verstärken. Dies reichte, um die Änderungen der Zuckerkonzentration im Hirngewebe nach der Injektion von Glukoselösung darzustellen. Die Forscher beobachteten sowohl die Änderung des Glukosesignals von gesunden Hirnarealen als auch die krankhafte Änderung in Hirntumoren beim Menschen. „Unsere Glukose-MRT kommt ohne jegliche Radioaktivität und somit ohne eine Strahlenbelastung für den Patienten aus“, sagt Erstautor Daniel Paech. Allerdings müssen noch weitere Fragen zum Einsatz der Messmethode geklärt werden.

Quelle: Radiology 2017, DOI: 10.1148/radiol.2017162351

Haken Sie alle HZV-Fortbildungspflichten für den AOK-Vertrag auf einmal ab!



LINK

Weitere Infos unter www.hausaerzteverband-niedersachsen.de, Rubrik „Fortbildungen + Veranstaltungen“. Mitglieder des Hausärzterverbandes erhalten Sonderkonditionen.

Bereits zum fünften Mal bietet der Bezirksverband Göttingen des Niedersächsischen Hausärzterverbandes in der Universitätsstadt seinen Kompaktkurs zur Hausarztzentrierten Versorgung (HZV) an – erstmals in Zusammenarbeit mit dem Institut für Allgemeinmedizin der Uni. Ab Freitag Nachmittag, den 8. September 2017, dreht es sich im Hörsaal 552 unter anderem um „Heilmittelversorgung in der Geriatrie“, „Arzt-Patienten-Kommunikation“ und das „Teambasierte Behandlungsprogramm für Patienten mit Panikstörung und Agoraphobie in der Hausarztpraxis“. „Ein breit gefächertes Angebot, das sicher erneut 100 Teilnehmer anlocken wird. Denn in diesem Kompaktkurs können alle Fortbil-

dungsverpflichtungen aus dem AOK-Hausarztvertrag komplett erfüllt werden“, sagt Göttingens Bezirksvorsitzender Dr. Thomas Fischer. Der Kompaktkurs steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Hausarzt Dr. Wolfgang Keske und endet am Samstag, 9. September, gegen Mittag.

Als Referenten werden außer PD Dr. Anne Simmenroth, Oberärztin des Instituts für Allgemeinmedizin, auch der Anästhesist Dr. Eberhardt Sumpf, der Psychologe Thomas S. Hiller von der Uniklinik in Jena, Henrikje Stanze als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Göttinger Palliativmedizin sowie Markus Völskow und Alexander Richter von der AOK Niedersachsen teilnehmen.